

16 000 Kilometer nach Fulda

Australierin Miriam Bradbury hat an Schüleraustausch teilgenommen

Von unserem Redakteur
Norman Zellmer

FULDA Mit 17 Jahren hat Miriam Bradbury vor kurzem ihren ersten Schneemann gebaut und zum ersten Mal Gebäude aus dem Mittelalter gesehen. Dazu ist sie aus Australien nach Osthessen gereist. Aber nicht nur dafür: Das Mädchen ist Austauschschülerin bei Familie Sorg in Fulda.

Seit rund zehn Wochen ist Miriam in Deutschland – zum ersten Mal. Gemeinsam mit ihrer Gastschwester Sophia besucht sie die Winfriedschule, lernt die deutsche Kultur kennen und verbessert ihre Sprachkenntnisse. Für die junge Australierin bedeutet der Lebens- und Schulalltag eine Umstellung: Schuluniform, Schulbeginn erst kurz vor Neun und große Entfernungen – das ist jetzt weit weg. Rund 16000 Kilometer und mehr als 20 Flugstunden.

Gewöhnen musste sie sich

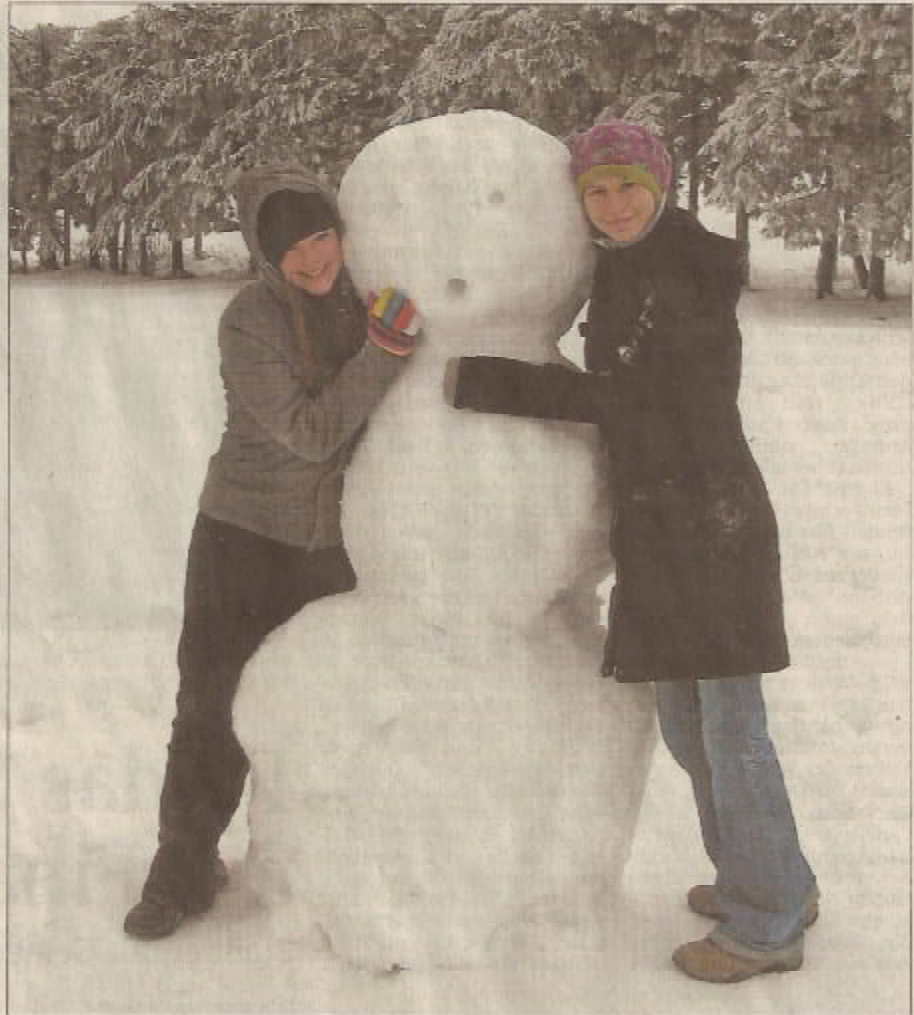
GESICHTER UND GESCHICHTEN

auch erst an den vielen Schnee und einen Winter mit niedrigen Temperaturen. „In Melbourne sind es am Montag 37 Grad gewesen“, sagt die Australierin. In ihrer Heimat herrsche gerade Sommer. Das aufgeweckte Mädchen hat in der Rhön einen Schneemann gebaut, den ersten in ihrem Leben.

In Deutschland hat sie auch zum ersten Mal eine Discothek besucht – in Australien ist das erst ab 18 Jahren erlaubt – und alte Gebäude gesehen. „Die gibt es bei uns gar nicht.“ Australien ist eine vergleichsweise junge Nation. In ihrer Freizeit hat Miriam in den vergangenen Wochen Hamburg, München, Nürnberg, Kassel, Frankfurt und Hameln besucht.

Am Wochenende reist sie in die deutsche Hauptstadt und von dort zurück in ihre Heimat. „Deutschland ist so klein“, urteilt sie. Negativ meint sie das aber nicht – im Gegenteil. „Man kann so viel anschauen und sehen.“ In Australien geht das nicht, die größeren Städte liegen zum Teil so weit auseinander wie Hamburg und München.

Miriam Bradbury ist eine von 33 australischen Schü-



Doppelte Premiere in der Rhön: Miriam Bradbury aus Melbourne (links) ist zum ersten Mal in Deutschland und hat zum ersten Mal einen Schneemann gebaut, gemeinsam mit ihrer Gastschwester Sophia Sorg aus Fulda. Foto: privat

lern, die in diesem Jahr über die Gesellschaft für Deutsch-Australischen/Neuseeländischen Schüleraustausch (Gdansa) vom anderen Ende der Welt nach Deutschland kommen. Nach Fulda verschlug sie es, weil Familie Sorg sich bereit erklärte, Gasthörer von Gdansa aufzunehmen. Petra Sorg ist seit 1996 Gastmutter und hat in dieser Zeit 25 Jugendliche aus Russland, Schweden, Frankreich und den USA aufgenommen. Sie werden in die Familie wie selbstverständlich integriert, Miriam hat ihr eigenes Zimmer, in dem sogar die australische Flagge hängt.

Wohl fühlen würde sie sich auch ohne Fahne. „Ich habe kein Heimweh.“

Die Melbournerin kannte Deutschland bislang nur aus dem Deutsch-Unterricht in Australien und von ihrer Mutter. Diese ist Deutschlehrerin und hatte vor ein paar Jahren hier studiert. Miriam lernt seit fünf Jahren deutsch. In Fulda besucht sie den Deutsch-Unterricht der fünften Klasse – die übrigen Fächer der elften, so wie Sophia – und hat auch einen Test mitgeschrieben: 13 Punkte, Eins minus. „Sie spricht super gut deutsch“, urteilt Gastschwester Sophia. Denn sie liest viele deutsche

Bücher und war in den zehn Wochen zwei Mal im Kino.

Nach zweieinhalb Monaten wird Miriam viele Freundschaften mitnehmen. Nicht nur zu Deutschen: Die Winfriedschule wird unter anderem von Gastschülern aus Venezuela, Island und Ungarn besucht. Traurig über den Abschied von ihrer „Schwester auf Zeit“ Sophia muss die Australierin nicht sein. Zwar kommt Miriam so schnell nicht wieder nach Deutschland. Sophie wird sie aber voraussichtlich schon im Juni dieses Jahres wiedersehen – wenn sie als Stipendiatin nach Australien reist.